Lange-Damm-Wiesen

Von Stefanie Luka

Lage Landkreis Märkisch-Oderland, 52°31'24"N, 13°51'14"E

Status NSG (»Herrensee, Lange-Damm-Wiesen und Barnim-Hänge«), LSG (»Strausberger Sander-, Os- und Barnimhanglandschaft«), FFH (»Herrensee, Lange-Damm-Wiesen und Barnim-Hänge«, DE 3449-301)

Größe ca. 1.082 ha (gesamtes FFH-Gebiet)

Lebensraumtypen Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des *Magnopotamions* oder *Hydrocharitions,* Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculion fluitantis* und des *Callitricho-Batrachion*, trockene, kalkreiche Sandrasen, subpannonische Steppen-Trockenrasen, Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden *Molinion caeruleae*, magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)*, kalkreiche Niedermoore, subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum],* Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald *Galio-Carpinetum,* Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)*

März – Juni	Bekassinen- u. Kiebitzbalz (bis Juni)
Mai – Juli	Pirol, Neuntöter, Orchideen, verschiedene Schmetterlingsarten
August – September	Neuntöter, verschiedene Schmetterlingsarten
Oktober – Februar	Seidenschwanz
ganzjährig	Kranich mit Rastplatz, Eisvogel, Wasserbüffel

Östlich von Berlin zwischen den Ortschaften Strausberg und Hennickendorf befindet sich eines der bekanntesten Schutzgebiete des Landes Brandenburg – das 1951 auf Initiative von Kurt Kretschmann ausgewiesene Naturschutzgebiet mit den Lange-Damm-Wiesen. Die langgestreckte Niederung gehört zu einem subglazialen Rinnensystem und weist im nördlichen Teil mehrere Os-Bildungen – durch eiszeitliches Schmelzwasser wallähnliche Sandaufschüttungen – sowie Quellbereiche an den Hangkanten auf. Die Lange-Damm-Wiesen sind vor allem durch die kleinräumig wechselnden Bodenverhältnisse und ein abwechslungsreiches Relief gekennzeichnet, die Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten mit unterschiedlichsten Habitatansprüchen bieten. So können Naturliebhaber eine enorme Vielfalt von Steppenrasen bis zu Niedermooren beobachten. Das ist auch dem ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder des NABU-Regionalverbands »Strausberg-Märkische Schweiz« zu verdanken, die seit mehreren Jahrzehnten die Landschaftspflege organisieren.

Der basen- bis kalkreiche Quell- und Durchströmungskomplex wurde seit dem 19. Jahrhundert vom Menschen verändert. Die Absenkung am südwestlich gelegenen Großen Stienitzsee um 2,5 m im Jahr 1858 und die Anlage eines verzweigten, komplexen Grabensystems blieben nicht folgenlos. Auch der Stranggraben wurde stark eingetieft. Viele seltene Arten sind dadurch verschwunden oder bedroht.

Zum Erhalt der einzigartigen Moore wurden von der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg im LIFE Projekt »Kalkmoore Brandenburgs« verschiedene Revitalisierungsmaßnahmen von 2012 bis 2015 umgesetzt. Dabei wurden Weiden- und Erlengebüsche entfernt sowie Wiesen mit Moorraupen gemäht. Um den Wasserhaushalt im Gebiet zu verbessern, mussten Gräben auf einer Länge von fast acht Kilometer verfüllt werden. Dafür wurden mehr als 8.000 m³ Torf benötigt. Zusätzlich halten zwei Sohlengleiten im Stranggraben die Wasserstände auf Geländeoberfläche.

Damit die konkurrenzschwächeren Arten nicht verschwinden, führt der NABU-Regionalverband »Strausberg-Märkische Schweiz« auch weiterhin Landschaftspflege durch. Je nach Standort kommen Schafe, Ziegen, Koniks sowie Schottische Hochlandrinder oder Heckrinder zum Einsatz. Auf den nasseren Weiden grasen Wasserbüffel, die sich besonders an

wärmeren Tagen gern in den schlammigen Wasserlöchern abkühlen. Mehrere Informationstafeln geben über das Gebiet und seine Besonderheiten Auskunft.

Besonders für Vogelliebhaber bietet sich ein Ausflug in die Lange-Damm-Wiesen an. So können in der Herbst- und Winterzeit am Großen Stienitzsee Eisvögel, Gänsesäger, Trauerente und Schellente beobachtet werden. Nahe der Futtermühle Lemke fühlen sich Gebirgsstelzen wohl und weiter Richtung Nordosten an der Kleingartenkolonie kann den balzenden Bekassinen und Kiebitzen von April bis Juni zugesehen werden. Außerdem verweilen die Kraniche während der Sommermonate sehr häufig im Zentrum des Gebiets. Schmetterlinge und andere Insektenarten können im Gebiet von Frühling bis Winter bewundert werden.

Aber auch botanisch Interessierte kommen in den Lange-Damm-Wiesen auf ihre Kosten. Neben Frischwiesen und artenreichen Feuchtwiesen mit Steifblättriger Fingerwurz (Knabenkraut) *(Dactylorhiza incarnata),* Breitblättriger Fingerwurz (Knabenkraut) *(Dactylorhiza majalis),* findet man außerdem vereinzelt Vegetation der kalkreichen Niedermoore mit Breitblättrigem Wollgras *(Eriophorum latifolium),* Sumpf-Herzblatt *(Parnassia palustris),* Wenigblütiger Sumpfsimse *(Eleocharis quinqueflora)* und Braunmoosen. In den sonnenbestrahlten Hanglagen treten Sandrasen mit Berg-Haarstrang *(Peucedanum oreoselinum)* und Knack-Erdbeere *(Fragaria viridis)* auf.

Pfauenauge auf Wasserdost

Sumpfdotterblume

Sumpfschrecke

Anfahrt:

Mit der S 5 oder der RB 26 ist das Naturschutzgebiet im östlichen Berliner Randbereich sehr gut erreichbar. Von der Bahnhofstation Strausberg bzw. Herrensee kann der Rundwanderweg um die Lange-Damm-Wiesen entweder zu Fuß oder mit Fahrrad erkundet werden. Der Einstieg in den südlichsten Teil am Großen Stienitzsee ist über die Ringstraße im Ort Hennickendorf möglich. Ein kleiner Bohlenweg führt direkt ins Gebiet entlang an Offen- und Waldbereichen.

Das Gebiet kann entweder über Strausberg oder Hennickendorf angefahren werden. Ausgewiesene Parkmöglichkeiten stehen im Gebiet leider nicht zur Verfügung. Allerdings befinden sich in den umliegenden Ortschaften Strausberg, Torfhaus und Hennickendorf einige Parkplätze.

Quellmoorkuppen, Südteil Lange-Damm-Wiesen